

# Prüfungskommission für Wirtschaftsprüfer

## Wirtschaftsprüfungsexamen gemäß §§ 5-14 a WPO

### 1. Aufsichtsarbeit aus dem Gebiet „Wirtschaftliches Prüfungswesen, Unternehmensbewertung und Berufsrecht“

1. Halbjahr 2014

Termin: 4. Februar 2014

Bearbeitungszeit: 5 Stunden

- Hilfsmittel:
1. Schönfelder, Deutsche Gesetze  
- Textsammlung und Ergänzungsband -
  - 2.a) International Financial Reporting Standards IFRS einschließlich International Accounting Standards (IAS) und Interpretationen, Die amtlichen EU-Texte Englisch-Deutsch, 7., aktualisierte Auflage, 2013, IDW Verlag GmbH
  - 2.b) International Financial Reporting Standards (IFRS) 2013, Deutsch-Englische Textausgabe der von der EU gebilligten Standards, WILEY-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA
- Zugelassen ist die Benutzung nur einer dieser Textausgaben! –**
3. Wirtschaftsgesetze, 29., aktualisierte Auflage, 2013, IDW Verlag GmbH
  4. Nicht programmierbarer Taschenrechner
  5. § 7 Abs. 1 EStG (**Anlage – 1 Seite**)

Die Aufgabenstellung umfasst einschließlich dieses Vorblattes sowie der Anlage (§ 7 Abs. 1 EStG) **15 Seiten**.

**Bitte geben Sie nach Ende der Bearbeitungszeit  
auch die Aufgabenstellung ab!**

## **Bearbeitungshinweise:**

Die Klausur besteht aus 6 Aufgaben aus den Bereichen

Aufgabe 1: Herstellungskosten	20 Punkte
Aufgabe 2: Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanzierung	30 Punkte
Aufgabe 3: Asset Deal	35 Punkte
Aufgabe 4: Steuerlast, steuerliche Überleitungsrechnung	40 Punkte
Aufgabe 5: Teil 1: Vergleich HGB/IFRS	40 Punkte
Teil 2: HGB: Konsolidierung, EK-Spiegel	65 Punkte
Aufgabe 6: Teil 1: Aufstellung Kapitalflussrechnung	60 Punkte
Teil 2: Währungsumrechnung in Kapitalflussrechnung	<u>10 Punkte</u>
	<u>300 Punkte</u>

Alle Aufgaben sind zu bearbeiten.

Bei jeder Aufgabe sind die maximal erreichbaren Punkte angegeben; diese Punkte sollen zugleich einen Anhaltspunkt für die jeweils erforderliche Bearbeitungszeit darstellen. Es sind maximal 300 Punkte (300 Punkte = 300 Minuten Bearbeitungszeit) zu erreichen.

Gehen Sie nur auf die konkreten Fragestellungen ein und verzichten Sie auf allgemeine Darlegungen ohne Bezug zur jeweiligen Fragestellung!

Begründen Sie Ihre Ausführungen. Stellen Sie notwendige Berechnungen nachvollziehbar dar und erläutern diese kurz, so dass das Verständnis für die Zusammenhänge deutlich wird.

### Aufgabe 1 (20 Punkte)

Die Schluckspecht GmbH, Dortmund, ist innovativ: Mit einem von der B AG neu entwickelten Granulat kann die Schluckspecht GmbH Trinkbecher besonders einfach und effizient herstellen. Der Clou ist die ökologische Bedeutung der Becher: Einmal gebraucht, zersetzen sie sich innerhalb von sechs Monaten und werden zu Kompost. Die Marketing-Abteilung der Schluckspecht GmbH hat u. a. den Signal-Iduna-Park (Dortmund) sowie die Veltins-Arena (Gelsenkirchen) als beste Einsatzbereiche der Becher ausgemacht, weil hier besonders viel getrunken wird.

Zur Vorbereitung der Produktion werden die benötigten Maschinen per 01.10.2011 einsatzbereit angeschafft und ab diesem Datum planmäßig linear über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung beläuft sich in 2012 auf 20.000 €.

Nach einigen Tests und Versuchen beginnt die Produktion der Becher in 2012. Die Mitarbeiter in der Produktion verursachten einen Aufwand von 150.000 € in 2012. An Granulat wurden in 2012 angeschafft:

	<b>Menge in kg</b>	<b>€/kg</b>	<b>€</b>
<b>Januar</b>	8.000	1,50	12.000
<b>März</b>	10.000	1,40	14.000
<b>April</b>	6.000	1,35	8.100
<b>Juli</b>	14.000	1,30	18.200
<b>Oktober</b>	12.000	1,10	13.200
<b>November</b>	10.000	1,00	10.000
<b>Summe</b>	<b>60.000</b>		<b>75.500</b>

Aus der Inventur per Ende 2012 ergab sich ein Endbestand an Granulat von 8.000 kg. Man rechnet für 2013 und auch darüber hinaus nicht mit steigenden Preisen für das Granulat.

Aus einem Kilogramm Granulat können 40 Becher gefertigt werden. Je 400 Becher werden zu einer Losgröße zusammengeführt und zum Verkauf angeboten. Von diesen Losgrößen sind am Abschlussstichtag noch 1.000 Stück im Bestand, der Rest ist verkauft worden.

Weil Produktion und Absatz erst in 2012 begonnen wurden, hat man die normal mögliche Produktionskapazität noch nicht erreicht; man liegt – auch hinsichtlich des schon vorhandenen Personals – erst bei 60 %. Ab 2013 erwartet man eine höhere Auslastung und hohe Jahresüberschüsse – auch in der Steuerbilanz.

Das handelsrechtliche Vor-Steuer-Ergebnis hat unter Berücksichtigung herkömmlicher Auffassung für den beizulegenden Wert bei der Vorratsbewertung für 2012 den Wert „0“ angenommen.

Erstellen Sie die handelsrechtliche Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren. Aus Vereinfachungsgründen liegen keine Verwaltungs- und Vertriebskosten usw. vor. Erläutern Sie Ihre Vorgehensweise! (20 Punkte)

### **Aufgabe 2 (30 Punkte)**

Die mittelgroße Y-AG verfügt zum 01.01.x2 über folgende Vermögensgegenstände und Schulden:

- Wertpapiere des Anlagevermögens: 300.000 €
- Sonstige Wertpapiere: 25.000 €
- Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen: 800.000 €
- Grundstücke: 500.000 €
- Bankguthaben: 850.000 €
- Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe: 800.000 €
- Gebäude: 3.000.000 €
- Pensionsrückstellungen: 2.000.000 €
- Fertige Erzeugnisse: 1.500.000 €
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten: 3.000.000 €
- Maschinen: 1.500.000 €
- Forderungen aus Lieferung und Leistung: 1.200.000 €

Folgende Sachverhalte und Informationen sind relevant für das Geschäftsjahr x2:

(1) Im Laufe von x2 hat die Y-AG zwei Forschungs- und Entwicklungsprojekte angestoßen, die alle als ertragreich angesehen werden:

- Projekt 1: Forschungskosten 75.000 €, Entwicklungskosten 25.000 € (Zusammensetzung der Kosten: zu je 75 % Personal, 20 % Maschinenabschreibung und 5 % Verbrauch an RHB)
- Projekt 2: Forschungs- und Entwicklungskosten (keine genaue Trennung möglich) 50.000 € (Zusammensetzung der Kosten: zu 80 % Personal, 10 % Maschinenabschreibung und 10 % Verbrauch an RHB)

- (2) Eine Forderung aus Lieferung und Leistung i. H. v. 85.000 € erweist sich als endgültig und unbestritten nicht mehr werthaltig. Solche Vorgänge sind für die Y AG nicht ungewöhnlich.
  - (3) Im Geschäftsjahr x2 wurden fertige Erzeugnisse hergestellt und mit insgesamt 1.000.000 € Herstellungskosten bewertet. (Zusammensetzung der Kosten: zu 45 % Personal, 35 % Maschinenabschreibung und 20 % Verbrauch an RHB)
  - (4) Es erfolgt eine Zuführung zu den Pensionsrückstellungen i. H. v. 850.000 € (davon beträgt der Aufzinsungsanteil 50.000 €). Die Zuführung in der Steuerbilanz beträgt nur 600.000 €.
  - (5) Die Maschinenabschreibung mit 500.000 € und die Gebäudeabschreibung mit 250.000 € entsprechen auch der steuerlichen Absetzung für Abnutzung.
  - (6) Sämtliche fertigen Erzeugnisse aus x1 und die Hälfte der in x2 produzierten fertigen Erzeugnisse werden für insgesamt 10.000.000 € verkauft (Zu 60 % bar und 40 % auf Ziel).
  - (7) Die Wertpapiere des Anlagevermögens haben zum Bilanzstichtag vorübergehend einen Wert von 200.000 €.
  - (8) Die im Umlaufvermögen ausgewiesenen sonstigen Wertpapiere haben zum Bilanzstichtag einen Marktwert von 50.000 € (die historischen Anschaffungskosten der sonstigen Wertpapiere betragen 40.000 €). Der Sachverhalt wurde und wird in der Steuerbilanz bei der Y AG genauso wie in der Handelsbilanz behandelt.
  - (9) Die gesamten Löhne und Gehälter gem. § 275 Abs. 2 Nr. 6a HGB für das GJ x2 betragen 1.000.000 €.
  - (10) Die Y-AG hat noch ein Finanzderivat im Bestand, das nicht als Sicherungsinstrument eingesetzt wird. Zum Bilanzstichtag hat das Derivat einen negativen Wert von 60.000 €, im Vorjahr einen positiven Wert von 20.000 €.
- a) Erstellen Sie die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren für das GJ x2. Ermitteln Sie dabei insbesondere das Ergebnis vor Steuern, den tatsächlichen und den latenten Steueraufwand und/oder den Ertrag (Steuersatz 30%) sowie das Jahresergebnis. Das Unternehmen verfolgt das Ziel eines möglichst hohen Jahresergebnisses. (24 Punkte)

- b) Welche der Informationen (1) bis (10) haben möglicherweise Einfluss auf den ausschüttungsfähigen Betrag? Eine Berechnung ist nicht erforderlich! (3 Punkte)
- c) Welche Möglichkeit besteht beim Ausweis latenter Steuern, um eine möglichst hohe EK-Quote zu erreichen? (3 Punkte)

### **Aufgabe 3 (35 Punkte)**

Geschäftsmodell des im November x1 gegründeten Finanzinvestors Heuschrecke AG (Ertragsteuersatz: 30 %) ist der Erwerb, das Halten und die Veräußerung von Unternehmen aller Art. Bei Gründung der Heuschrecke AG sind 1 Mio. 1-€-Aktien zum 10fachen des Nennwerts ausgegeben worden (von Nebenkosten kann abstrahiert werden). Daher sitzt die Gesellschaft auf einem Berg von Geld.

Mit Wirkung zum 31.12.x1 erwirbt die Heuschrecke AG für 4 Mio. € den Betrieb des Einzelkaufmanns Schneller, der sich auf den Bau und den Vertrieb von Elektrofahrrädern spezialisiert hat. Schneller hat zum 31.12.x1 folgende Schlussbilanz (in T€) aufgestellt:

Aktiva		Passiva	
Sachanlagen	800	Eigenkapital	1.000
Vorräte	1.300	Bankverbindlichkeiten	1.400
Forderungen	300		
Bilanzsumme	2.400	Bilanzsumme	2.400

Bei den Kaufpreisverhandlungen hat Schneller darauf hingewiesen, dass

- 1) wegen bislang vorgenommener degressiver Abschreibung der tatsächliche Wert der noch 10 Jahre nutzbaren Sachanlagen um 200 T€ höher liegt,
- 2) in die erfolgversprechende Entwicklung eines neuen Elektromotors bislang 500 T€ geflossen sind, wobei der aktuelle Wert dieser Entwicklung schon bei 900 T€ liege, und
- 3) der ökonomische Vorteil des im nächsten Jahr abzuwickelnden, vorhandenen Auftragsbestands mit 400 T€ zu beziffern sei.

Die Heuschrecke AG hat die Angaben überprüft und hält sie für zutreffend. Man erwartet ferner auf Sicht von 4 Jahren gute Ergebnisse.

Das Entwicklungsprojekt Elektromotor ist in x2 mit weiteren, eigenen Investitionen von 500 T€ zu Ende geführt worden und soll ab x3 genutzt werden; man erwartet aus diesem Projekt hohe zusätzliche Gewinne. In der bereits zutreffend und endgültig aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnung hat die Heuschrecke AG in x2 ein handelsrechtliches Vorsteuerergebnis von „0“ erzielt, wobei sie bestrebt war, ein möglichst hohes Ergebnis auszuweisen. Die Bankverbindlichkeit ist, weil auch Interesse an einer hohen Eigenkapitalquote besteht, in x2 getilgt worden, und per Ende x2 bestehen Vorräte und Forderungen exakt auf Vorjahresniveau.

- a) Stellen Sie – so detailliert wie nach den Angaben möglich – die Handelsbilanzen der Heuschrecke AG per 31.12.x1 und 31.12.x2 in T€ auf, und zwar ohne Steuerlatenzen. (20 Punkte)
- b) Zeigen Sie, warum per 31.12.x2 das zu versteuernde Einkommen der Heuschrecke AG -225 T€ beträgt. Hinweis: Beachten Sie § 7 Abs. 1 EStG. (5 Punkte)
- c) Prüfen und begründen Sie, ob und ggf. in welcher Höhe auf welche Sachverhalte per 31.12.x1 und 31.12.x2 latente Steuern zu berechnen sind. (5 Punkte)
- d) Begründen Sie, warum es richtig ist, in den Handelsbilanzen der Heuschrecke AG keine latenten Steuern anzusetzen. (5 Punkte)

#### **Aufgabe 4 (40 Punkte)**

Die an der Regionalbörse Düsseldorf im Freiverkehr gelistete Schlauch AG, Gelsenkirchen, produziert – nomen est omen – Kunststoffschläuche, und zwar für die Lebensmittelindustrie. Die Gesellschaft hat den Trend zu Bioprodukten („Naturdärme“) völlig verschlafen und daher zunehmend schlechtere Jahre gehabt. Per Ende 2011 waren steuerliche Verlustvorträge von 2.000 T€ aufgelaufen. Nach Abstimmung mit dem Wirtschaftsprüfer wurden davon auf Basis der Planung der nächsten 5 Jahre 1.400 T€ als werthaltig angesehen, weil der Vorstand ein plausibles Restrukturierungsprogramm „Futurefit“ und die Penetration neuer Märkte angekündigt hat.

Die Schlauch AG hat bis vor Berücksichtigung der „nur“ steuerlichen Themen immer eine Einheitsbilanz aufgestellt. Auch in 2012 ist das – vorläufig – gut gelungen; obendrein scheint die Maßnahme „Futurefit“ zu greifen. Das vorläufige positive Ergebnis vor Steuern beläuft sich jedenfalls auf 800 T€. Im vorläufigen Ergebnis steckt auch das Vor-Steuer-Ergebnis einer ausländischen Betriebsstätte i. H. v. 200 T€, das nur mit 20 % versteuert wird. Eine steuerliche Verlustverrechnung ist mit diesem Betrag allerdings nicht möglich.

Allerdings sind folgende Sachverhalte noch nicht berücksichtigt worden:

- (1) Aufwendungen, die steuerlich nie anerkannt werden, betragen 40 T€. Sie sind bislang noch nicht gebucht.
  - (2) Im Frühjahr 2012 wurden überschüssige liquide Mittel i. H. v. 500 T€ in Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von 5 Jahren investiert und erst einmal so eingebucht. Man erwägt, die Papiere in zwei oder drei Jahren wieder zu veräußern, hat aber noch keine Entscheidung in dieser Frage getroffen. Wegen der Finanzkrise ist der Kurs seit Oktober 2012 rückläufig. Der Kurswert der Papiere beträgt am Jahresende nur noch 400 T€, wobei eine deutliche Kurserholung seit Januar 2013 bereits eingetreten ist. Über die Bewertung der Papiere am Ende des Jahres ist man sich völlig unsicher.
- a) Muss die Schlauch AG einen IFRS-Abschluss aufstellen? Begründen Sie Ihre Auffassung! (5 Punkte)
  - b) Unabhängig von Ihrer Lösung zu a): Nehmen Sie an, die Schlauch AG bilanziert nach IFRS. Ermitteln Sie für den IFRS-Abschluss 2012 (Hinweis: Der schon seit ein paar Jahren konstante inländische Mischsteuersatz beträgt 30 %.)
    - b1) das Vor-Steuer-Ergebnis
    - b2) den tatsächlichen Steueraufwand oder -ertrag
    - b3) den latenten Steueraufwand oder -ertrag
    - b4) das Nach-Steuer-Ergebnis der GuV
    - b5) das Gesamtergebnis
    - b6) die aktiven und passiven latenten Steuern lt. Bilanz
 (25 Punkte)
  - c) Stellen Sie die steuerliche Überleitungsrechnung (IAS 12.81c) für das Jahr 2012 auf! (10 Punkte)



**Aufgabe 5 (105 Punkte)**

Die Tube SE, Hannover, ist spezialisiert auf Rohrleitungssanierung. Mit über 600 Mitarbeitern an fünf Standorten in Deutschland ist sie dank ihrer innovativen Technik nationaler Marktführer.

**Teil 1 (40 Punkte)**

Die Gesellschaft bilanziert bislang nach HGB. Man möchte sich aber auch vertraut machen mit einer Bilanzierung nach IFRS. Dazu sollen die folgenden Sachverhalte eines neuen Geschäftsbereichs analysiert werden, jeweils *ohne* Steuerlatenzen:

- (1) Leckagen können durch eine neuartige, selbst entwickelte Kunststoffmischung viel billiger als bisher geschlossen werden. Für die Entwicklung hat die Tube SE in x0 bereits 1.200 T€ und in x1 noch einmal 800 T€ investiert. Mit der Herstellung und dem überaus erfolgreichen Vertrieb der Kunststoffmischung hat die Tube SE im Juli x1 begonnen. Obwohl die Tube SE auf die Patentanmeldung für die Kunststoffmischung verzichtet, glaubt sie, den Technologievorsprung insgesamt acht Jahre nutzen zu können.
- (2) Zur Herstellung der Kunststoffmischung ist u. a. ein bestimmter Grundstoff erforderlich, der mit folgenden Mengen und Preisen eingekauft worden ist:

<b>Zugänge in x1</b>	<b>Preis (€/t)</b>	<b>Menge in t</b>	<b>Wert in €</b>
Mai	800	30	24.000
Juli	1.000	55	55.000
September	950	40	38.000
Oktober	500	100	50.000
Dezember	900	25	22.500
<b>Summe</b>		<b>250</b>	<b>189.500</b>

Am Jahresende liegen noch 40 Tonnen auf Lager. Per Jahresende beträgt der Einkaufspreis 800 €/t.

- (3) Die Kunststoffmischung wird auf einer neuen, eigens nur für diesen Zweck mit Einsatzbeginn am 1.7.x1 und zum Barpreis von 4.000 T€ angeschafften Spezialanlage hergestellt. Etwa zwei oder drei Monate nach geplantem Nutzenende der Anlage muss diese nach einer Auflage der Stadtverwaltung abgebaut werden. Die geschätzten Kosten

dafür belaufen sich auf Basis der künftigen Preisverhältnisse auf rund 1.000 T€. Der von der Bundesbank für die entsprechende Laufzeit bereitgestellte Zins beträgt 4 %, der Marktzins für Verpflichtungen mit entsprechender Laufzeit 5 %.

- (4) Die in der Produktion der Kunststoffmischung eingesetzten Mitarbeiter haben hierfür eine Lohnsumme von 1.500 T€ erhalten. Die Tube SE ist froh, sowohl für IFRS als auch für HGB-Zwecke ein gemeinsames Pensionsgutachten für die Pensionsverpflichtungen gegenüber jenen Mitarbeitern erhalten zu haben. Danach beläuft sich die Pensionsverpflichtung per Dezember x1 auf 1.600 T€. Die Zuführungsbeträge belaufen sich auf 460 T€, davon Dienstzeitaufwand 240 T€, Schätzungsänderungen beim Dienstzeitaufwand (versicherungsmathematische Gewinne und Verluste) 60 T€ und Zinsaufwand 160 T€. Zeitanteilig entfällt die Hälfte der Zuführung auf den Zeitraum der Produktion der Kunststoffmischung.
- (5) Von der Kunststoffmischung sind 200 Tonnen produziert worden, wovon bis Jahresende x1 90 % veräußert worden sind. Der Absatzpreis beträgt 45 T€/t.

Die Tube SE ist an einem möglichst hohen Jahresergebnis aus diesem Geschäftsbereich interessiert.

- a) Zeigen Sie die Bilanzierung der Sachverhalte getrennt nach HGB und IFRS auf. Gehen Sie auch auf die Erfolgswirkungen ein! Falls Angaben fehlen, setzen Sie sinnvolle Prämissen und benennen Sie diese! Im Bereich der Vorratsbewertung folgen Sie beim HGB der herkömmlichen Auffassung in Bezug auf den beizulegenden Wert. (35 Punkte)
- b) Was könnten Sie gegen die herkömmliche Auffassung in Bezug auf den beizulegenden Wert bei der Vorratsbewertung nach HGB vorbringen? Was wird in diesem Bereich aktuell diskutiert? (5 Punkte)

## **Teil 2 (65 Punkte)**

Um auf dem amerikanischen Markt Fuß zu fassen, erwirbt die Tube SE per 1.1.x2 für 10.000 T€ 70 % der Anteile der Pipe Corp., Chicago. Die Pipe Corp. hat zu diesem Zeitpunkt ein bilanzielles Eigenkapital von 3.000 T\$ auf HB II-Ebene. Der ökonomische Vorteil des für x2 vorliegenden Auftragsbestands beträgt 1.000 T\$, der sich auch in x2 realisiert. Außerdem bestehen stille Reserven im auf 5 Jahre abnutzbaren Sachanlagevermögen in Höhe von

1.500 T\$. Die Tube SE erwartet, Synergieeffekte, die durch den Erwerb der Pipe Corp. bei der Tube SE entstehen, über 10 Jahre nutzen zu können.

Die Pipe Corp. hat auf HB I-Ebene zum Abschlussstichtag 30.6.x2 und im Geschäftsjahr x1/x2 einen Gewinn von 600 T\$ erzielt, der in voller Höhe am 1.10.x2 ausgeschüttet wird. Gehen Sie davon aus, dass die 600 T€ in voller Höhe während der Konzernzugehörigkeit erwirtschaftet worden sind. Auf HB II-Ebene erzielt die Pipe Corp. in x2 einen Jahresüberschuss von 1.100 T\$. Der Ertragsteuersatz in den USA beläuft sich auf 35 %, der in Deutschland auf 30 %.

Wechselkurse	1.1.x2: 1 € = 1,2 \$	1.10.x2: 1 € = 1,4 \$
	31.12.x2: 1 € = 1,5 \$	Durchschnitt x2: 1 € = 1,35 \$

Zeigen Sie die Eigenkapitalveränderungen (positive wie ggf. negative!) dieses Sachverhalts für einen HGB-Konzerneigenkapitalspiegel per 1.1.x2 und 31.12.x2 auf. Beachten Sie, dass die Eigenkapitalveränderungen netto (also nach tatsächlichen und latenten Steuern) darzustellen sind. Beachten Sie, dass von den an die Mutter ausgeschütteten Beträgen 5 % als nichtabzugsfähige Betriebsausgabe mit dem Regelsteuersatz (hier: 30 %) zu versteuern sind.

## **Aufgabe 6 (70 Punkte)**

### **Teil 1 (60 Punkte)**

Die Cashcow AG hat bereits ihre Konzernbilanz für 02 (mit den Vergleichszahlen der Vorperiode) nach IFRS erstellt und außerdem die Konzern-GuV für 02. Das war unproblematisch, denn zu den vollkonsolidierten Gesellschaften gehören neben der AG nur drei Produktionstöchter im €-Land, die vor einigen Jahren selbst gegründet worden sind.

Der Konzern produziert Kunststoffteile für die Konsumgüterindustrie, die in geringem Umfang auch über Fertigungsaufträge, die nach der cost-to-cost-Methode bewertet werden, abgewickelt werden.

Sie sollen die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 02 aufstellen. Aus den bislang rudimentär vorhandenen Anhangangaben könnten ggf. folgende Informationen für Sie nützlich sein:

- Bewertungseffekte aus in der Menge unveränderten Anlageimmobilien, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, sind bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen bzw. Erträgen erfasst.
- Hinter den Finanzbeteiligungen verbergen sich Anteile an Unternehmen der Konsumgüterindustrie, die der Kategorie available-for-sale zugeordnet worden sind. Der Mengenbestand hat sich, genauso wie der der Wertpapiere Trading, nicht verändert.
- Der Zinsaufwand bezieht sich i. H. v. 10 auf die nach der Effektivzinsmethode bewerteten und in der Menge unveränderten Finanzverbindlichkeiten und i. H. v. 5 auf die Aufzinsung langfristiger Rückstellungen.
- Steuerrückstellungen werden nicht ausgewiesen, weil der Aufwand aus tatsächlichen Ertragsteuern im Geschäftsjahr bereits gezahlt worden ist. Alle Steuerlatenzen sind erfolgswirksam gebucht worden.
- Kurzfristige Verbindlichkeiten betreffen ausschließlich das kurzfristige Vermögen.
- Aus dem Jahresergebnis 01 sind während 02 Dividenden i. H. v. 20 an die Aktionäre ausgeschüttet worden.
- Der Zahlungsmittelfonds setzt sich ausschließlich aus den bilanziell ausgewiesenen flüssigen Mitteln zusammen.

<b>Aktiva</b>	<b>02</b>	<b>01</b>	<b>Diff</b>	<b>Passiva</b>	<b>02</b>	<b>01</b>	<b>Diff</b>
Sachanlagen	270	250	20	Gez. Kap.	50	50	0
Anlageimmobilien	28	34	-6	KapRL	150	150	0
Finanzbeteiligungen	127	115	12	GewRL	101	65	36
Latente Steuern	11	8	3	Andere RL	32	20	12
<b>Summe lafri. Verm.</b>	<b>436</b>	<b>407</b>	<b>29</b>	<b>Summe EK</b>	<b>333</b>	<b>285</b>	<b>48</b>
Vorräte	68	57	11	Finanzverbindlichkeit	197	195	2
Forderungen aus LL	65	72	-7	Lafri. Rückstellungen	96	91	5
Ford. Fertigungsauftr.	55	39	16	<b>Summe lafri. Schuld</b>	<b>293</b>	<b>286</b>	<b>7</b>
Wertpapiere Trading	25	21	4	Verb. aus LL	20	23	-3
Flüssige Mittel	35	25	10	Kufri. Rückstellungen	38	27	11
<b>Summe kufri. Verm</b>	<b>248</b>	<b>214</b>	<b>34</b>	<b>Summe kufri. Schuld</b>	<b>58</b>	<b>50</b>	<b>8</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>684</b>	<b>621</b>	<b>63</b>	<b>Bilanzsumme</b>	<b>684</b>	<b>621</b>	<b>63</b>

<b>GuV 02</b>	
Umsatzerlöse	970
Sonstige betr. Erträge	4
Materialaufwand	-503
Personalaufwand	-268
Abschreibungen SAV	-50
sonst. betr. Aufwendungen	-62
Zinsaufwand	-15
Steuern	-20
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>56</b>

- a) Aus welchem Grund verwenden manche Unternehmen bei der indirekten Darstellung der operativen Tätigkeit den Startpunkt EBIT? (5 Punkte)
- b) Erstellen Sie nachvollziehbar (bei Zweifeln: begründen) die Kapitalflussrechnung in **indirekter Darstellung** beim Mittelfluss aus operativer Tätigkeit. Startpunkt ist der Jahresüberschuss, Steuerzahlungen sind der operativen Geschäftstätigkeit zuzuordnen. Die Gesellschaft möchte einen möglichst hohen Cashflow aus operativer Tätigkeit ausweisen. (40 Punkte)
- c) Stellen Sie die operative Tätigkeit auch in **direkter Darstellung** dar. (15 Punkte)

### **Teil 2 (10 Punkte)**

Im Rahmen der Prüfung eines HGB-Konzernabschlusses fällt Ihnen in der Kapitalflussrechnung ein Posten „Ausgleichsposten aus Währungsumrechnung“ auf, der exakt der Veränderung des bilanziellen „Ausgleichsposten aus Währungsumrechnung“ gegenüber der Vorperiode entspricht. Welche Schlussfolgerungen ziehen Sie daraus?

## **§ 7 EStG**

### **Absetzung für Abnutzung oder Substanzverringerung**

(1) <sup>1</sup>Bei Wirtschaftsgütern, deren Verwendung oder Nutzung durch den Steuerpflichtigen zur Erzielung von Einkünften sich erfahrungsgemäß auf einen Zeitraum von mehr als einem Jahr erstreckt, ist jeweils für ein Jahr der Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzusetzen, der bei gleichmäßiger Verteilung dieser Kosten auf die Gesamtdauer der Verwendung oder Nutzung auf ein Jahr entfällt (Absetzung für Abnutzung in gleichen Jahresbeträgen). <sup>2</sup>Die Absetzung bemisst sich hierbei nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer des Wirtschaftsguts. <sup>3</sup>Als betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer des Geschäfts- oder Firmenwerts eines Gewerbebetriebs oder eines Betriebs der Land- und Forstwirtschaft gilt ein Zeitraum von 15 Jahren. <sup>4</sup>Im Jahr der Anschaffung oder Herstellung des Wirtschaftsguts vermindert sich für dieses Jahr der Absetzungsbetrag nach Satz 1 um jeweils ein Zwölftel für jeden vollen Monat, der dem Monat der Anschaffung oder Herstellung vorangeht. <sup>5</sup>Bei Wirtschaftsgütern, die nach einer Verwendung zur Erzielung von Einkünften im Sinne des § 2 Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 bis 7 in ein Betriebsvermögen eingelegt worden sind, mindert sich der Einlagewert um die Absetzungen für Abnutzung oder Substanzverringerung, Sonderabschreibungen oder erhöhte Absetzungen, die bis zum Zeitpunkt der Einlage vorgenommen worden sind, höchstens jedoch bis zu den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten; ist der Einlagewert niedriger als dieser Wert, bemisst sich die weitere Absetzung für Abnutzung vom Einlagewert. <sup>6</sup>Bei beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, bei denen es wirtschaftlich begründet ist, die Absetzung für Abnutzung nach Maßgabe der Leistung des Wirtschaftsguts vorzunehmen, kann der Steuerpflichtige dieses Verfahren statt der Absetzung für Abnutzung in gleichen Jahresbeträgen anwenden, wenn er den auf das einzelne Jahr entfallenden Umfang der Leistung nachweist. <sup>7</sup>Absetzungen für außergewöhnliche technische oder wirtschaftliche Abnutzung sind zulässig; soweit der Grund hierfür in späteren Wirtschaftsjahren entfällt, ist in den Fällen der Gewinnermittlung nach § 4 Absatz 1 oder nach § 5 eine entsprechende Zuschreibung vorzunehmen.